

Herbert Lauermann

DIE BEFREIUNG

Oper in zwei Akten

nach einem Roman von Francisco Tanzer

Libretto: Alexander Nitzberg
(1999/2000)

Personen: Stephan, ein junger Leutnant, der fließend Deutsch spricht (hoher Bariton)
der Major (Tenor)
Veltlin, ein Offizier (Tenor)
Elisabeth Bergen, ein Mädchen (hoher Sopran)
Herr Bergen, ihr Vater (Bass)
Frau Bergen, ihre Mutter (Alt)
Dr. Haller, ein Arzt (Tenor)

Amerikanische Soldaten (Männerchor)
Brief-Zitate (Mezzosopran)

Orchesterbesetzung: 2, 2, 2 (Alt-Sax., Ten.-Sax.), Basskl., 2 - 4, 2, 2, Basspos. - Schl. (2 Spieler) - Akk., Klav., Hf., Git. - Str.

Tonbandaufnahmen: Glenn Miller, „Moonlight-Serenade“
Benny Goodman, „Let's Dance“

Aufführungsdauer: 110'

Aufführungsmaterial: leihweise

Klavierauszug: Best.-Nr. 09 063

Textbuch: Best.-Nr. 09 685

Uraufführung: 29. März 2001 Ulm, Theater

Musikalische Leitung: Wolf-Michael Storz
Inszenierung: Bruno Berger-Gorski
Bühne und Kostüme: Klaus Hellenstein

Solisten: Petteri Falck, Franziska Stürz, Stefany Goretzko, Norbert Burger, Rita Kapfhammer, Girard Rhoden, Hans-Günther Dotzauer, Markus Herzog

Herrenchor des Ulmer Theaters
Philharmonisches Orchester der Stadt Ulm

Die Befreiung

Der Österreicher Francisco Tanzer, geboren 1921, emigrierte 1938 nach dem Anschluss an Deutschland über Frankreich in die USA. 1945 kehrte er als Lieutenant der US-Armee nach Europa zurück. In den Jahren 1948-52 schrieb er in den USA in deutscher Sprache den bislang unveröffentlichten Roman DIE BEFREIUNG, in dem er seine Eindrücke als Dolmetscher einer Untersuchungseinheit zur Aufdeckung von Kollaborateuren im besetzten Deutschland schildert. Neben einer scheiternden Liebesbeziehung zwischen dem „amerikanischen“ Soldaten und einem deutschen Mädchen sind die Misshandlungen der amerikanischen Besatzer an der deutschen Bevölkerung ein Thema dieses Romans. Dies stellte in der damaligen Zeit ein Tabu dar!

Der Schriftsteller Alexander Nitzberg schuf aus dem 400seitigen Romanmanuskript ein Opernlibretto, das der österreichische Komponist Herbert Lauer mann nun vertonte.

Zum Inhalt

Der junge, ursprünglich aus Österreich stammende Stephan ist mittlerweile Leutnant der US-Army und befindet sich nach Beendigung des 2. Weltkrieges auf deutschem Boden. Als Dolmetscher nimmt er an Verhören der Saboteure und Bombenleger teil. Dabei mildert er den oft aggressiven Ton des Majors den Häftlingen gegenüber. Die zuweilen etwas schroffe Behandlung der Gefangenen empfindet Stephan immer wieder als kleine, aber umso mehr spürbare Verletzungen der moralischen Kompetenz der Befreier. Trotz des Fraternisierungsverbotes knüpft er Kontakte zur deutschen Bevölkerung, so auch zu Elisabeth. Die Fragen um die Gerechtigkeit des Krieges nagen von Innen an der Beziehung, die ohnehin schon durch äußere Umstände bedroht ist. An der Aussprache erkennt Elisabeth, dass Stephan aus Wien stammt - eine Tatsache, die dieser stets leugnet. Die Beziehung führt zu einer ungewollten Schwangerschaft, und Stephan weiß keinen anderen Ausweg als die Abtreibung. Erst nach der Operation wird ihm bewusst, dass dem Eingriff nicht nur menschliches Leben, sondern auch die Beziehung selbst zum Opfer fiel. Bei ihrer letzten Begegnung gesteht Stephan seine Abstammung und führt Elisabeth in seine Vergangenheit sowie seine Flucht aus dem besetzten Österreich ein.

Roman und Oper werfen Fragen nach der persönlichen menschlichen Verantwortung des Individuums auf. Unabhängig von politischen Situationen kritisieren sie - ohne eine Rangfolge des Leidens aufzustellen - den grundsätzlichen Missbrauch der Macht. Die pauschale Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe - zu der der Täter oder der der Opfer - wird aufgehoben, und auf beiden Seiten werden die Menschen nur noch vor ihr eigenes inneres Gericht des Gewissens gestellt. Trotz Scheiterns der Beziehung können einige Impulse der Begegnung bis in die Gegenwart hinübergerettet werden - „Verlieren ist nicht verloren...“

Francisco Tanzer (Autor)

wurde 1921 in Wien geboren. 1938 emigrierte er nach Frankreich, 1940 über Portugal in die USA. Er lebte dort in New York und Los Angeles, bevor er 1942 in die US-Army eintrat. 1946-47 wurde er im besetzten Deutschland als Press Control Officer eingesetzt. 1947 kehrte er in die USA zurück, wo er in New York am Hunter College und der Columbia University studierte. In dieser Zeit arbeitete er außerdem für das amerikanische Außenministerium. In den Jahren 1948-52 entstand in deutscher Sprache der Roman „Die Befreiung“. 1954 zog Francisco Tanzer nach Deutschland, wo er unter anderem an einem Film mit Joseph Cotten („Vom Himmel gefallen“) beteiligt war. Seit 1955 lebt er in Düsseldorf. Neben der Tätigkeit in der Privatwirtschaft schuf er als freier Mitarbeiter beim Westdeutschen Rundfunk Buchkritiken, Hörspiele, Radiophone Collagen und Fernsehfilme. Seine Gedichte wurden unter anderem von Sofia Gubaidulina, Edison Denissow, Alfred Schnittke und John Cage vertont. Mit dem Komponisten Herbert Lauer mann war Francisco Tanzer seit rund 20 Jahren verbunden. Er starb 2003 in Düsseldorf.

Veröffentlichungen: Journal (1947), Das Ehepaar (Novelle, 1947), Reisetagebuch (1952), Jenseits des Rampenlichts (in: Neue Rundschau, 1953), Im Wachsen (in: Deutsche Lyrik und Prosa nach 1945) (1957), Agnus Dei (in: Literatur und Kritik, 1978), Stimmen - Tagebuch, Novellen, Gedichte (1979), Zeichen und Zeilen (1999), Blätter (Gedichte) (2001), Die Befreiung (Kapitel 1 und 2) (2001)

Alexander Nitzberg (Libretto)

wurde 1969 in Moskau geboren und reiste 1980 in die Bundesrepublik Deutschland aus; Studium der Germanistik und Philosophie in Düsseldorf. 1992 Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung (Begabtenförderung). Rege literarische und übersetzerische Tätigkeit sowie zahlreiche Lesungen und Theaterveranstaltungen; Verfasser von Opernlibretti. Seit 1996 Lektorentätigkeit beim Grupello Verlag, wo er ab Herbst 1997 eine Reihe der russischen Lyrik des 20. Jahrhunderts (Reihe Chamäleon) herausgibt und übersetzt. 1997 Teilnehmer, Übersetzer und Moderator des deutsch-russischen Lyrikertreffens in Köln; Mitglied im Exil-P.E.N.-Club. Zahlreiche Preise und Stipendien, darunter: 1996 Erster Düsseldorfer Lyrikpreis; 1998 Förderpreis für Literatur des Landes NRW; 1998 Förderpreis für Literatur der Landeshauptstadt Düsseldorf; 1999 Arbeitsstipendium der Stiftung Kunst und Kultur NRW, für das Libretto zur Oper „Die Befreiung“.

210

Elisabeth
Stephan

Ver-tie ren ist nicht ver-to ren.
Ver-tie ren ist nicht ver-to ren. (1952)

(tr.c.)
(Pos. c.s.)
pp
(Ped.)
ped
ped